

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postverteilung: ganzjährig fl. 18, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Befüllung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Zusatzpreis: Für kleine Postkarten bis zu 4 Reellen 25 kr., bei älteren Wiederholungen 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Schreestunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Monatsrechte nicht angeschafft.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Alerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Oberstleutnant des Trainregiments Nr. 2 Heinrich Jäger den Adelstand mit dem Prädicate «Waldern» aller- gnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Alerhöchster Entschließung vom 10. December d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Hofräths bekleideten Oberlandesgerichtsrath Alfred Freiherrn von Brandau in Wien sowie die Oberlandesgerichtsräthe Dr. Robert Ritter Schön von Liebingen in Brünn und Moriz Freiherrn von Wittmann in Wien zu Hofräthen des Obersten Gerichtshofes allernädigst zu ernennen geruht.

Schönborn m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Alerhöchster Entschließung vom 9. December d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Hofräths bekleideten Statthalterirath Franz Ritter von Reya de Castelletto zum Hofräthe bei der Statthalterei in Triest allernädigst zu ernennen geruht.

Taaffe m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Alerhöchster Entschließung vom 4. December d. J. den Oberbergrath Josef Gleich zum Bergauptmann allernädigst zu ernennen geruht.

Falkenhayn m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Krainischer Landtag.

Schlussitzung am 23. November.

Der Vorsitzende Landeshauptmann Dr. Polkukar eröffnete die Sitzung um halb 11 Uhr. Nach Lesung und Verificierung des Protokolles der letzten Sitzung beantwortete der Landeshauptmann Dr. Polkukar eine Interpellation des Abg. Klein, betreffend die Arbeit im hiesigen Zwangsarbeitsaum, dahin, dass für Privatparteien fast gar nichts mehr gearbeitet und dass der diesbezügliche Beschluss des Landtages strenge beobachtet werde. Hierauf übernahm Landeshauptmann-Stellvertreter Freiherr von Apfaltzern den Vorsitz, worauf zur Erledigung des Voranschlages des Landesfondes pro 1890 geschritten wurde. Abg. Šuklje

Teuilleton.

Das Leben auf dem Mars.

Nach R. D. Milne von F. S.

II.

Es wurde nun der Beschluss gefasst, die große Linse oder vielmehr das optische System, in welchem Mr. Wrights Mikroskop eine so hervorragende Stellung einnimmt, auf das erwähnte Liniennetz zu richten, das in so bedeutsamer Weise fast den ganzen Continent des Planeten umspannt.

Hier will ich den modus operandi dieses ausgezeichneten Vergrößerungsglases zu erklären versuchen. Jemand eine intelligente Person, selbst wenn sie ganz und gar keine astronomischen Kenntnisse besitzt, weiß, dass das Feld, welches das Auge auf einmal, ohne den Blick zu wenden, zu übersehen vermag, sich auf einen kleinen Winkel, sagen wir des besseren Verständnisses wegen, auf 20 Grade reduziert. Auf die Entfernung von einem Meter ist dieser Winkel nur einige Boll breit, auf die von einer Meile kann das Auge ohne Anstrengung etwa 400 bis 500 Meter übersehen.

Wenn also die Kraft der benützten optischen Combination die Entfernung so zu überwinden vermag, dass sie uns das viele Millionen von Meilen ferne Beobachtungsobject derart nähert, dass es nur eine Meile von uns entfernt zu sein scheint, so ergäbe sich eine Beobachtungsfläche von 400 bis 500 Meter. Infolge der täglichen Umdrehung des Planeten um seine Achse, welche am Äquator die Geschwindigkeit von 500 Meilen in der Stunde oder über 8 Meilen in der Minute

fungierte als Berichterstatter. Bei der Erhöhung der Functionszulage des Landeshauptmannes von 2000 fl. auf 3000 fl. gab Baron Schwegel im Namen der deutsch Partei die Erklärung ab, dass er und seine Gesinnungsgenossen diese Erhöhung, abhängig von jedem Parteistandpunkte, bewilligen, indem sie nur die Würde und das Ansehen des Landeshauptmannes vor Augen haben und darin nur eine Ergänzung jenes vor vier Jahren gefassten Beschlusses sehen, mit welchem den Landesausschuss-Beisitzern die Functionsgebur erhöht wurde, während dies für den Landeshauptmann damals unterblieb, weil Graf Thurn jede Erhöhung der Functionsgebur für seine Person ablehnte. Bei dem Landesbudget ergibt sich ein Überschuss von 3599 fl. 32½ kr., obwohl in dem Erfordernisse der Beitrag für die Steiner Bahn mit 35.000 fl. für den Kasernenbau in Laibach mit 50.000 fl. und für die Nothstands- aushilfen mit 20.000 fl. eingestellt erscheint. Die finanzielle Gebarung muss demnach als eine günstige bezeichnet werden, indem die Landesauflage für den Landesfond und den Normalfond nur 38 Prozent beträgt, während alle übrigen Auslagen durch verschiedene andereweite Einnahmen gedeckt werden.

Entgegen der Slogane fast aller voraus- gegangener Jahre wurde der Vorschlag nahezu ohne Debatte erledigt. Lediglich Abg. Švečec beantragte in der Specialdebatte eine auch angenommene Resolution, wonach der Landesausschuss beauftragt wird, sich bei den competenten Behörden wegen Errichtung eines slovenischen Obergymnasiums zu verwenden. Die Hauptziffern des Erfordernisses des Landesfondes sind folgende: Kosten des Landtages 14.456 fl., allgemeine Administration 50.593 fl., Kosten für den Privatbesitz des Landes 3919 fl., Landeskulturzwecke 21.360 fl., öffentliche Sicherheit 25.756 fl., Sanitätsauslagen 7157 fl., Landes-Wohltätigkeitsanstalten 193.612 fl., Unterrichts- sowie Bildungs- und wohltätige Zwecke 174.065 fl., öffentliche Bauten 133.000 fl., Vorspann- und Militärauslagen 12.133 fl., Bau der Landwehrkasernen (Rate pro 1890) 50.000 fl., Abgang beim Landesanlehensfonde 62.810 fl., außerordentliche Auslagen 25.000 fl., daher Gesamtaufschluss 773.564 Gulden. Die Bedeckung weist auf: Einnahmen aus dem eigenen Besitz 39.157 fl., Einnahmen aus öffentlichen Titeln 3732 fl., Einnahmen der Landesanstalten und Fonde 9481 fl., verschiedene Einnahmen 23.504 fl., daher Gesamtbedeckung 75.875 fl.

annimmt, würde diese Beobachtungsfläche ununterbrochen wechseln und einem rapid an uns vorüberziehenden Panorama gleichen, in welchem nicht ein Object lange genug vor Augen bliebe, um eine genauere Inansichtnahme zu ermöglichen, das heißt dies müsste unfehlbar der Fall sein, wenn das Mikroskop in derselben Richtung wie das Objektglas gestellt würde. Die optische Combination wäre dann unfähig, einen Punkt zu fixieren, und der Beobachter wäre gezwungen, sich mit der Ansicht des an ihm flüchtig vorbeiziehenden Gürtels der Planetenoberfläche zu begnügen.

Diese Schwierigkeiten nun bewältigte Mr. Wrights Vergrößerungsglas in vollendetster Weise durch ein ingenioses System von zarten Geleisen, in Betrieb gesetzt durch Schiebeknöpfe, die ebenso in lateraler wie verticaler Richtung bewegt werden können und den mikroskopischen Linsen vordringende und zurückweichende Bewegung ermöglichen. Diese Geleise zählen sechs Reihen, jede Reihe reduziert $\frac{1}{10}$ der Schnelligkeit. Die Bewegung des Knopfes leitet die des die mikroskopische Linse enthaltenden Rohres um $\frac{100}{1000}$ Boll nach jeder Richtung, wodurch sich die Möglichkeit ergibt, irgend einen beliebigen Punkt der Bildfläche, die sich dem Brennpunkte des großen Teleskops darstellt, so zu fixieren, dass selber mit derselben Leichtigkeit und Accuratesse betrachtet werden kann, wie etwa eine Landschaft von der Höhe eines Berges mit der Hilfe eines Opernglasses.

Wohl ist in beiden Fällen der Gesichtskreis räumlich begrenzt, doch hat der Beobachter des Sternenkreises den Vorteil, seine Observationsbasis willkürlich verändern zu können, und zwar mit der Schnelligkeit des Blicks. Es ist, wie wenn jemand von der Sierra

Bur erforderlichen Bedeckung des Abganges von 698.688 fl. 32½ kr. sind im Jahre 1890 einzuhaben: 1.) ein 40proc. Buschlag zur Verzehrungssteuer vom Wein, Wein- und Obstmoste und vom Fleische im Betrage von 145.596 fl. 60 kr.; 2.) folgende Auslagen: a) von dem Verbrauche von Liqueuren und allen verfüsten geistigen Flüssigkeiten ohne Unterschied der Grade, höchstens per Hektoliter 6 fl.; b) von dem Verbrauche aller übrigen gebrannten geistigen Flüssigkeiten nach Graden des 100theiligen Alkoholometers vom Hektolitergrad 18 kr., im Gesamtbetrag von 145.000 fl.; 3.) ein 28proc. Buschlag auf die volle Vorschreibung aller directen Steuern samt Staatszuschlägen im Betrage vom 411.691 fl. — Beim Budget wurden auch mehrere Resolutionen angenommen, mit welchen der Landesausschuss beauftragt wird, die wichtigeren Vorslagen regelmäßig gleich zu Anfang der Session einzubringen, weiters mit dem Finanzministerium wegen der Bachtung der ganzen österreichischen Verzehrungssteuer in Verhandlung zu treten, respective an dem Offerte hießt sich zu beteiligen, dann dem Vorstande der Brantwein-Landesauftraglanzlei eine geeignete Arbeitskraft, welche denselben während seiner Abwesenheit vertreten könnte, an die Seite zu geben, und schließlich geeignete Schritte beufhs Errichtung eines slovenischen Obergymnasiums zu thun und auch die Frage zu erörtern, ob man nicht auf eine Landesunterstützung zur Herausgabe von geeigneten Schulbüchern bedacht sein sollte.

Der folgende Punkt der Tagesordnung war die Wahl des Landesausschusses; derselbe wurde jedoch einstweilen von der Tagesordnung abgesetzt, und Abg. Šluš berichtete sodann namens des Finanzausschusses über den Gesetzentwurf, betreffend die Wasserleitungsauslage für die Landeshauptstadt Laibach. Wie bekannt, baut die Stadtgemeinde Laibach eine Wasserleitung, die bis Ende dieses Jahres im ganzen und großen fertiggestellt sein und im nächsten Frühjahr in regelmäßigen Betrieb gesetzt werden wird. Die Stadtgemeinde hat insofern dessen für die Bedeckung des Jahresförderungssorge zu tragen. Der Stadtmagistrat hat sich auf Grund des Beschlusses des Gemeinderathes vom 14. October 1889 mit dem Gesuche vom 16. November 1889 an den Landesausschuss gewendet, damit dieser dem hohen Landtage einen Gesetzentwurf inbetrifft der Wasserleitungsauslage für die Stadt Laibach vorlege.

Nevada nach den Rocky Mountains springen oder in einem Ballon dem Kreislauf des Mars folgen und dabei nach Willkür stets ein und dasselbe Object im Auge behalten könnte.

Die Bildfläche des Mars am Brennpunkte des Teleskops konnte nun mit Hilfe eines Mikroskops betrachtet werden, das imstande war, Linien von $\frac{100}{1000}$ Boll eineln zu unterscheiden. Die focale Länge war $\frac{100}{1000}$ Boll, die des großen Teleskops 700 Boll. Eine Kraft von 70 Millionen Diametern wurde so zur Wirkung auf den Mars geleitet, und dieser Planet, der fast 50 Millionen Meilen von uns entfernt ist, schien in der Distanz von etwa $\frac{3}{4}$ Meilen vor uns zu liegen. Mr. Wright, der die Linse adjustierte, hatte am Observationsstuhl Platz genommen und drehte vorsichtig an den Knöpfen, die den Mechanismus in Bewegung setzten.

Von Zeit zu Zeit warf er einen Blick auf die Karte des Mars, die auf einem Tischchen vor ihm lag. Nach etwa zwei Minuten sagte er: «Ich habe nun meinen Brennpunkt und schließe aus verschiedenen Anzeichen, die sich mir aufdrängen, indem ich das Land, das jetzt an meinem Gesichtskreise vorüberzieht, betrachte, dass ich die Lösung des Problems, was die über Mädlers Continent verzweigten Linien bedeuten, so gleich finden werde. Die Scenerie, die sich mir präsentiert, ist klar und malerisch. Ich sehe grüne Felder voll wehenden Getreides, mit beginnendem Lehrenanfall. Ein Beweis, dass der Sommer auf der nördlichen Hemisphäre eben begonnen, und eine Bestätigung der auf die leichte Neigung der Polarachse gegründeten Vermuthung. Ich sehe Bäume und Häuser, weidende Thiere und — ich sehe Menschen — sich bewegen, — ja ich

Das Gesuch begründet der Stadtmagistrat nach stehend: Die Kosten des Wasserwerkes werden betragen Vorarbeiten und Bauleitung 30.000 fl., Pumpstation 94.000 fl., Leitungsröhre 14.000 fl., Absperrschieber, Hydranten und Standrohre 14.000 fl., Rohrverlegung sammt Grabarbeit 41.000 fl., Dächer in der Laibach und in der Gradaschza 4000 fl., zwei Bahnunterführungen 1500 fl., Maschinen und Pumpen 45.000 fl., Hochbauten in Klece 35.000 fl., Hochreservoir 55.000 fl., Bauaufsicht u. s. w. 7000 fl., Condensationswasserleitung 12.000 fl., Telephon 2000 fl., elektrische Beleuchtung bei der Pumpstation 3000 fl., Einfriedung 3000 fl., Intercalarzinen 13.500 fl., Grunderwerbung 5720 fl., zusammen 505.720 fl.; zuzüglich 14.280 fl. für unvorhergesehene Auslagen wird sich der Aufwand für die ganze Anlage belaufen auf rund 520.000 fl.

Von diesem Betrage wird die Stadtgemeinde dem städtischen Lotterie-Anlehnungsfonde, welchem das Capital für die Wasserleitung entnommen wurde, die für das Lotterie-Anlehen berechneten Zinsen von 4.8% entrichten müssen. Es werden sonach 1.) die Zinsen jährlich 24.960 fl. betragen. Hiezu kommen 2.) für Amortisation der auf 361.500 fl. veranschlagten Kosten der Pumpstation, Rohrleitung, Schieber, Hydranten und Standrohre, Rohrverlegung, Dächer, Bahnunterführungen, des Reservoirs und der Condensationswasserleitung 1/2%: 1807.50 fl.; 3.) für Amortisation der auf 38.000 fl. präliminierten Hochbauten sammt Einfriedung in Klece 1 1/2%: 570 fl.; 4.) für Amortisierung der Kosten der Maschinen und Pumpen im Betrage von 45.000 fl. 7 1/2%: 3375 fl.; 5.) für Amortisierung der Kosten der elektrischen Beleuchtung und des Telephons im Betrage von 50.000 fl. 10%: 500 fl.; 6.) hiezu behufs Ab- runding des Erfordernisses ad 2 bis 5 47 fl. 50 kr.; 7.) Betriebskosten der Pumpstation: a) Steinkohle jährlich 4526 Mct. à 80 kr.: 3620 fl. 80 kr., b) Schmiermaterial 600 fl., c) Beleuchtung und Beheizung 200 fl., d) Gehalte und Löhne 1820 fl., e) Verschiedenes 159 fl. 20 kr.; 8.) allgemeine Verwaltungskosten: Gehalte und Löhne 4200 fl., Kanzlei-Erfordernisse 1200 fl.; 9.) Steuern 240 fl. Das Gesamtjahres- erfordernis wird sonach 43.300 fl. betragen.

Der Gemeinderath hat die Frage, in welcher Weise die Bedeckung dieses Erfordernisses anzustreben sei, allseitig erwogen und sich schließlich für die Einführung einer besondern Wasserleitungsauflage auf die Mietzinsen entschieden. Diese Art der Umlegung der Wassertage haben in neuerer Zeit schon einige österreichische Communen, u. a. die Stadt Pilsen und Königlichen Weinberge in Böhmen, accepiert, und auch der hiesigen Gemeindevertretung erschien dieselbe am gerechten und den Verhältnissen der Stadt Laibach am angemessensten. Zur Bedeckung des oben bezeichneten Erfordernisses würden fünf Kreuzer von jedem Gulden des einbekannten Mietzinses auf die Dauer von 40 Jahren eingehoben werden müssen. Von dieser Auflage hat die Stadtgemeinde ein beläufiges Jahreserträgnis von 38.000 fl. zu gewärtigen. Es sind zwar für das laufende Jahr in Laibach 811.572 fl. 22 kr. an Mietzinsen satiert worden, da indes nicht in allen Stadttheilen Wasserleitungsröhre gelegt sind und die Bewohner solcher Stadttheile der Wohlthaten der Wasserleitung nicht in dem Maße werden theilhaftig werden, wie die Bewoh-

bin dessen gewiss, fliegend — oder vielmehr durch die Luft gleitead — denn ich sehe absolut keine sie zum Fliegen befähigende natürliche oder mechanische Hilfsmittel. Außer diesem einen mit unerklärlichen Umständen sehe ich nichts, was sich von unserer eigenen Umgebung wesentlich unterscheiden würde.»

Er hielt inne, und wir drängten uns neugierig näher. «Entschuldigen Sie, meine Herren!» sagte er. «Aber wir sind übereingekommen, vor allem die Bedeutung dieser Linien zu ergründen. Zur Befriedigung der Schaulust bleibt uns die ganze Nacht, aber um den Zweck zu erfüllen, dürfen wir unsere Aufmerksamkeit nicht ablenken. Ich glaube, dass es mir gelingen wird, bald am Ziele zu sein, dann will ich Ihnen den Platz überlassen. Hallo! Was ist das? Alles dunkel! Irgend ein Körper, der vorüberzieht, denn es erhellt sich wieder, und ich sehe den Stand einer sich rasch fortbewegenden Scheibe. Wahrscheinlich einer der kleinen Monde, denn er brauchte kaum fünf Minuten, um an uns vorüberzugehen, und da diese kleinsten bekannten Himmelskörper ja nur einen so geringen Durchmesser haben, erklärt sich das. Meine Herren, wir nähern uns der Lösung. Ich sehe am westlichen Horizont einen weißen Streifen, offenbar eine der Linien. Er kommt näher heran, es ist ein Fluss, ein Riesenfluss, einige Meilen breit! Ich sehe Schiffe auf seiner Oberfläche, große und kleine. Manche sind mit Ballen und Packstücken beladen, manche vollgepumpt mit Menschen, ihren Bewegungen nach Vergnügungszügler. Diese Schiffe haben weder Segel noch Schaufelruder, noch auch Dampf-Essen. Ich entdecke ganz und gar keine Triebkraft zu ihrer Fortbewegung, und doch bewegen sie sich nach jeder Richtung mit rapider Schnelligkeit.»

«Wie sonderbar! Die Ufer dieses Flusses bilden

ner jener Stadttheile, welche mit Wasserleitungsröhren versehen sind, hieß der Gemeinderath dafür, dass es nicht angehe, auch die ersten zur Befriedigung des Aufwandes für die Wasserleitung heranzuziehen, und deshalb wurde nur ein Betrag von 760.000 fl. als Umlagebasis angenommen. Den Abgang von 5300 fl. gedenkt die Stadtgemeinde mit den Einnahmen für das Wasser, welches zu anderen Zwecken als zum Hausgebrauch abgegeben werden wird, sowie für das Wasser, welches zum Haussgebrauch über das zulässige Quantum beansprucht werden wird, zu decken. Obwohl nämlich der Gebrauch des Wassers festgestellt sein wird, muss dennoch ein gewisser Maximalverbrauch normiert werden, um der Wasservergeudung vorzubeugen, welche sonst allzusehr einreihen würde.

Auf Grund dieser Erwägungen hat der Gemeinderath von Laibach in der öffentlichen Sitzung vom 14. October d. J. den Beschluss gefasst, dass der hochlöbliche Landesausschuss ersucht werde, dem hohen Landtage des Herzogthums Krain einen Gesetzentwurf zur Berathung und Beschlussfassung vorzulegen, welcher nachstehende Bestimmungen zu enthalten hätte:

§ 1. Sobald in der Landeshauptstadt Laibach längs einer Realität die Rohre der Gemeindewasserleitung gelegt sein werden und die Gemeinde daher diese Realität mit Wasser versorgen kann, ist der Eigentümer der betreffenden Realität hiemit verpflichtet, alljährlich einen Betrag von fünf Kreuzern von jedem Gulden des aus dieser Realität einbekannten Mietzinses an die Gemeinde zu bezahlen; den Ertrag dieser Umlage darf der Eigentümer der Realität von seinen Bestandnehmern erst dann verlangen, wenn er das Wasser in das Haus eingeleitet hat.

§ 2. Der Eigentümer der Realität hat diese Mietzinsauflage einzuhaben und an die Gemeinde abzuführen. Er ist dafür Bürge und Zähler.

§ 3. Das für den Haussgebrauch (Kochen, Waschen und Reinigen) nötige Wasser wird von der Gemeinde ohne eine besondere Gebühr abgegeben; wogegen für das zu anderen Zwecken abgegebene Wasser eine Gebühr nach einem bestimmten Tarife gezahlt werden soll. Zur Gültigkeit dieses Tarifes ist die Genehmigung des Landesausschusses im Einverständnisse mit dem k. k. Landespräsidium erforderlich.

§ 4. Das Recht zur Einhebung dieser Auflage erlischt mit Ende des Jahres 1930.

(Fortsetzung folgt.)

Verhandlungen des Reichsrathes.

Wien, 16. December.

In der irrgen Annahme, dass heute vielleicht die Interpellation Plener über das böhmische Staatsrecht beantwortet werden würde, hatte sich auf beiden Gallerien ein zahlreiches Publicum eingefunden, das aber, als Herr Bitezic zu einer längeren Rede über die Seemannsordnung ausholte, sich zum größeren Theile wieder entfernte. Vor Uebergang zur Tagesordnung nahm Abgeordneter Proskowetz zu einer von ihm überreichten Petition der landwirtschaftlichen Spiritusbrenner um Änderung einiger Bestimmungen des Brantweinsteuer-Gesetzes das Wort und bemerkte, dass in Mähren infolge des neuen Gesetzes viele landwirtschaftliche Brennereien außer Thätigkeit seien. Diese Petition sowie eine

zwei parallel fortlaufende Linien von mathematischer Geradheit. Wäre es nicht wegen der großen Breite von 3 bis 4 Meilen, ich würde auf einen Canal schließen. Aber wenn es das wäre, welch ungeheueres Werk der Baukunst! Welch ein Meisterstück mechanischer Construction! In jedem Falle müssen wir ihm an sein Ende oder seinen Ursprung folgen und dort die Wurzel des Geheimnisses suchen. Ah! Hier ist eine Wiederholung des Phänomens, das ich in Cambridgeport beobachtete — nämlich: das Vermögen, schwere Lasten ohne ersichtlichen Kraftaufwand zu heben, verbunden mit der Aufhebung der eigenen Schwerkraft. Hier liegt eine große Barke vor Anker. Auf Deck liegen Frachstücke von riesigen Dimensionen. Manche scheinbar im Gewichte von mehreren Tonnen, was immer sie enthalten mögen, und zur Ausladung der gesamten Fracht sehe ich nur einen einzigen Mann. Er legt die Hand auf das nächste Gepäckstück, dieses erhebt sich mit ihm in die Luft, sie schweben gemeinsam ans Land, die Fracht bleibt drüben, und der Mann erhebt sich wieder und schwebt zurück auf die Barke, um den vorigen Prozess zu wiederholen. Ist das nicht sonderbar?

Endlich! Ich sehe am Horizonte Wassermassen auftauchen, die ganz das Aussehen eines Meers haben. Sie erstrecken sich in unabsehbare Ferne. Dieser Canal — ich habe nun die Ueberzeugung, dass wir nicht einem Fluss, sondern einem Meisterwerk von Menschenhand geäußert haben, denn die absolute Liniengeradheit seiner parallel laufenden Ufer lässt zweifellos die Absicht in der Anlage erkennen — muss in diesem Meere seinen Ursprung oder sein Ende haben. Wenige Minuten müssen dies enthalten. Am Hafen ist eine Stadt erbaut. Trotzdem sie noch etwa 30 Meilen ent-

vom Abgeordneten Bueger überreichte, worin die Wiener Gastwirte-Genossenschaft um Einführung des Befähigungs-nachweises ansuchte wurde dem stenographischen Protokolle beigelegt.

Bei fortgesetzter Berathung der Seemanns-Ordnung sprach, wie bereits erwähnt, zunächst Abgeordneter Bitezic, der des ausführlichen die Zweckmäßigkeit der in der Vorlage angebahnten Reform darlegte. Der Referent Freiherr v. Nádherny vertheidigte gleichfalls das Gesetz, worauf in die Special-Debatte desselben eingegangen wurde. In derselben beantragte Abgeordneter Bitezic eine Abänderung zu § 3, wonach auch Schiffss-Unteroffiziere statuiert werden sollen. Offiziere sollen sein: die Steuermann, Cadetten, Maschinisten und Aerzte. Unteroffiziere aber: die Bootsmänner und die Bootsoffiziere. Der Antrag wurde aber nach dem Widerspruch des Regierungsvertreters Becher und des Abgeordneten Klaic abgelehnt. Bei § 6 (Verweigerung der Buerkung einer Ranggenossenschaft wegen erfolgter strafgerichtlicher Verurtheilung) führten die Abgeordneten Dr. Bichler und Dr. Weeber aus, dass durch den § 6 eine gesetzliche Anomalie geschaffen werde, weil nach den §§ 30 und 268 des österreichischen Strafgesetzbuches bei Verurtheilung wegen Vergehen und Verbrechen der Verlust des Schiffsranges vom Ermessen der Seebehörde abhänge, während nach § 6 der Vorlage schon eine jede Übertretung diesen Verlust nach sich ziehe. Es würden also Übertretungen schwerere Folgen haben als Vergehen und Verbrechen. Die Minorität empfiehlt daher eine solche Textierung des § 6, welche eine solche Anomalie beseitigt.

Den gleichen Standpunkt nahm Dr. Jaques ein, während Dr. Bucker und der Regierungsvertreter für die Ausschussfassung eintraten. Bei der Abstimmung wurde der Antrag der Minorität abgelehnt und § 6 im Sinne der Majorität angenommen. Nachdem noch § 7 in einer vom Abgeordneten Bitezic beantragten Fassung zur Annahme gelangte, wurde die Verhandlung über die Seemanns-Ordnung abgebrochen.

Zum Schlusse brachten die Abgeordneten Kyrle und Genossen einen Antrag ein inbetreff der Fahrtbegünstigungen für Militärpersonen bei außerordentlichen Reisen. Die nächste Sitzung findet morgen vormittags statt.

Politische Uebersicht.

(Se. Majestät der Kaiser) empfiehlt vor gestern den neuwählten Wiener Bürgermeister Doctor Przg, versicherte die Stadt Wien des kaiserlichen Wohlwollens und drückte die Hoffnung einer gedeihlichen Lösung der Wien betreffenden Fragen aus. Der Kaiser bemerkte bezüglich der beabsichtigten Auflösung einiger Bälle im kommenden Fasching, dass er dies keineswegs wolle, sondern vielmehr wünsche, dass auch in dieser Richtung dem Gewerbe und der Industrie der Verdienst nicht entgehe.

(Böhmen) Die Sonntag abgehaltene Vertrauensmänner-Versammlung der Deutschen in Böhmen, deren Zweck die Vorbereitung der Wahlen für den Landtag war, ist vollständig programmgemäß verlaufen. Die Versammlung nahm eine Resolution an, die sich gegen die Beschlüsse des böhmischen Landtages lehnt und an der Abstimmung der Deutschen festhält, geneh-

fernt ist, erkenne ich doch, dass sie groß und reich bevölkert ist. Ich beginne die Umriss und die Architektur der Gebäude zu unterscheiden. Die selben haben meist kolossale Dimensionen, sind aber symmetrisch in der Form, und ihr Stil ähnelt dem griechischen. Das Material ist Marmor oder diesem ähnlich.

Aber o, die See! Ich bin starr vor Überraschung! Ich sehe jetzt, dass der Canal hier in einer ungemein Schleuse endigt, die der meilenweiten Masse seiner Gewässer als Schutzwall dient. Diese Wasser sind Hunderte von Fuß tief, das sehe ich an der gewaltigen Höhe der Dämme, an deren Basis eine gewisse Menge des Wassers absiechen darf und dem Meere zufließt, das still und unbewegt mehrere Tausend Fuß tiefer liegt. Ich sehe Menschen in den Straßen der Stadt, doch sind mir dieselben zu fern, um ihre Züge oder ihre Kleidung zu unterscheiden, doch kann ich sehen, dass sie in der Form uns gleichen. Nur tritt auch hier dieselbe Eigenthümlichkeit zutage. Sie können nach Willkür über die Erdoberfläche hinschweben, ohne dieselbe zu berühren.

«Meine Herren! Dieses System von Wasserstrophen birgt ein großes hydraulisches Problem, das ich lösen muss. Erlauben Sie, dass ich den Lauf dieses Canals zurückverfolge. Ich kann für die Existenz dieses riesigen Süßwasserbeckens auf einer Höhe von mehreren Tausend Fuß über dem Meeresspiegel keine Ursache finden. Denn ich sehe weder Flüsse noch Gebirge, die dieses Becken mit Wasser speisen könnten. Sollte Hügel oder Erderhöhungen mäßiger Größe fehlen absolut. Glauben Sie mir! Ich habe jetzt so vollständige Controle über den Mechanismus des Glas, dass ich dem Laufe des Canals, wenn nötig, in wenigen Secunden auf Hunderte von Meilen folgen kann.»

migte den Wahlausruß und die Candidatenliste, in welcher die bisherigen Abgeordneten zur Wiederwahl empfohlen werden, und beschloß endlich die Einberufung eines deutschböhmischen Parteitages nach Teplitz.

(Im Polen-Club) berichtete Obmann Ritter von Jaworski, dass der Finanzminister mit Rücksicht auf die große Notlage in Galizien versügt habe, dass das bei der Salzgewinnung abfließende Salzwasser, ferner das verdorbene Salz unentgeltlich zur Viehsüttung verabreicht werde. Die darauf folgende Debatte, betreffend den Notstand in Galizien, wurde einstimmig als geheim erklärt.

(Der Eisenbahnausschuss) wies die Petitionen, betreffend die Herabsetzung der Südbahntarife und die Aufhebung des Agiozuschlages, dem Abg. Schwab, die Petition, betreffend die Murboden-Bahn, dem Abg. Steinwender zur Berichterstattung zu.

(Böhmisches Unionbank.) Die böhmische Unionbank in Prag, welche bekanntlich ein der österreichischen Länderbank affiliertes Institut ist, erwarb die Titres der Olmützer Gewerbebank, welche vom neuen Jahre angefangen als Filiale der böhmischen Unionbank fungieren wird.

(Der kroatische Landtag) wurde vorgestern nach Verificierung des Protokolles der letzten Sitzung und Genehmigung der Pressgesetznovelle in dritter Lesung vertagt. Seit seinem Zusammentritte am 1. October hat derselbe u. a. folgende Gesetzentwürfe erledigt: Ueber die Verlängerung des finanziellen Ausgleiches mit Ungarn, über die Strafbestimmungen gegen Übertretungen des Wehrgesetzes, über die Organisation der Landes-Gewerbeschule, über den autonomen Landesvoranschlag pro 1890, über die Ablösung der Regalien, endlich über die Abänderung des Pressgesetzes, beziehungsweise Erstreckung derselben auf die ehemalige Militärgrenze.

(Die Streikbewegung) im rheinisch-westphälischen Kohlenrevier ist, Dank dem energischen Eingreifen der preußischen Regierungsbehörden, als beigegangen zu betrachten. Wenn die Starrköpfigkeit, welche die verschiedenen Grubenbesitzer zur „Sperre“ veranlasste, die Bewegung verschuldete und neues Misstrauen föhrt, so ist das durch die Behörden neu gewonnene Vertrauen als wertvolles Pfand für die Zukunft zu betrachten. Eine Instanz ist doch gefunden, wo die beiderseitigen Interessen und Ansprüche unbefangen gewürdigt werden, wo Wille und Macht ist, damit Recht auch Recht werde. Das ist ein wirklicher Fortschritt auf dornenvollem Pfade.

(König Humbert) hat bei Ueberreichung der Abreise auf die Thronrede seine Freude über die Uebereinstimmung zwischen Parlament und Regierung inbetreff der Reformen ausgedrückt, welche durch den Frieden ermöglicht wurden, der in Europa gesichert sei.

(Der Kriegsminister Freycinet) appelliert an den Patriotismus der Presse, auf dass diese fortan militärische Veröffentlichungen unterlasse. Alles, was auf die Kriegsrüstungen, den Mobilmachungsplan, die Vertheilung der neuen Waffen, die Zusammensetzung der Pulver und explodierbaren Stoffe, auf die Befestigungsarbeiten Bezug hat, muss strenges Geheimnis bleiben.

(Der „North China Herald“) berichtet, dass in Peking die Verhältnisse für unsicher gelten.

Nachdruck verboten.

Verschlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein

(97. Fortsetzung.)

„Ja, und sie schrieb ihn derselben Ursache zu, wie ihr Vater. Sie erzählte, dass sie meinen Bruder vor einer Weile im Gehölz verlassen und dass er ihr versprochen habe, sie beim Gitterthor des Gehölzes zu erwarten. Als er nach einiger Zeit noch immer nicht kam, wollte ich nach ihm suchen, aber sie war damit nicht einverstanden, und wir giengen alle drei ins Haus, hoffend, ihn vielleicht dort zu finden, was jedoch nicht der Fall war. Ich war sehr ängstlich, denn ich bemerkte, dass Miss Egerton aufgeregert und unruhig war, und ich empfand eine unerklärliche Unruhe wegen meines Bruders; nach einer kleinen Weile lehnte ich daher in Begleitung Mr. Egertons in das Gehölz zurück, um nach dem Vermissten zu suchen. Wir fanden den Leichnam — sie wandte sich schaudernd ab — genau so liegend, wie Sie ihn jetzt vor sich sehen!“

„Sie haben ihn seitdem nicht verlassen?“

„Nein!“

Der Detectiv nahm gedankenvoll den Revolver zur Hand.

„Diese Waffe ist offenbar erst vor kurzem abgefeuert worden,“ bemerkte er, „sie ist aller Wahrscheinlichkeit nach die Waffe, mit welcher die That verübt wurde. Können Sie, Miss Farquhar, oder Sie, Mr. Egerton, die Waffe identifizieren?“

„Ich kann es,“ verließte Isabella hastig, „aber ich ziehe es vor, dass Sie Mr. Egerton zuerst befragen.“

Eine Revolution würde schwierig zu unterdrücken sein. Der „Herald“ meint, die englische Regierung habe die Pflicht, in den Häfen, die für den europäischen Handel in Betracht kommen, für diesen Winter Kriegsschiffe zu stationieren.

(Portugal.) Ein königliches Decret beruft die portugiesischen Cortes für den 28. d. M. ein. An diesem Tage wird der junge König Karl den Eid auf die Verfassung ablegen und die Feier seiner Thronbesteigung erfolgen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ mittheilt, zur Anschaffung von Lösch-Requisiten der freiwilligen Feuerwehr in Hohenfurth 60 fl. und jener in Blabek 50 fl. zu spenden geruht.

(Cardinal Ganglbauer †) Vorgestern vormittags wurde die Leiche des Cardinals Ganglbauer in feierlicher Weise aufgebahrt. Im ersten Stockwerke des fürsterzbischöflichen Palais, links von der breiten Haupttreppen, bezeichnet eine mit schwarzer Portière verhängte Thüre den Eingang zu dem Aufbahrungsgemache. Drei Salons passiert man, ehe man in den düsteren Raum tritt, welcher die Ecke Wollzeile-Rothenthurmstraße einnimmt. Die großen Porträts bisheriger Erzbischöfe wurden aus dem Saale entfernt, Wände, Fußboden und Fenster mit schwarzem Tuche verhängt. An den Wänden ist das Wappen des Verblichenen befestigt. In der Mitte des großen Gemaches steht das mäßig hohe Castrum, das ein schwarzes Kreuztuch bedeckt und ein silbergestickter Sammtbaldauch überwölbt. Gegen die Wollzeile zu ist ein kleiner Altar errichtet. Ueber demselben hängt ein prachtvolles Oelbild, darstellend Christus am Kreuze, und mit Trauerflor bedeckt. Eine dreifache Reihe von Lichtern, welche in Kronleuchtern das Trauergestühl umgeben, erhellt das Gemach, dessen düsteren Anblick das Grün exotischer Blattpflanzen und die leuchtenden Farben der Blumen mildern. In das Pontificalgewand gekleidet, auf dem Haupte die Bischofsmütze, ruht der entschlummierte Oberhirte in einem metallenen Sarkophage. Die über der Brust gefalteten Hände halten ein kleines Crucifix von Ebenholz. Tabourets aus rothem Sammt tragen das Barett und die Cappa, die Fürstenkrone und die Insignien der hohen Orden, welche der Verblichene besessen. Der Krummstab liegt im Sarge links neben der Leiche. Vor dem Castrum befindet sich ein Betschimmel, an welchem kniend stets ein Priester seine Andacht verrichtet. Auf einem niederen Postament daneben, dessen Kissen mit Flor bedeckt ist, steht der Weihkessel.

(Die Influenza) Im allgemeinen Krankenhaus in Wien sind sämtliche Betten belegt. Die Vorlesungen werden diesmal vor Weihnachten im Krankenhaus früher abgeschlossen. Neuerdings wurden einige Professoren von Influenza befallen, darunter Professor Dr. von Krafft-Ebing. In Berlin sollen 15.000 Personen an Influenza erkrankt sein. Von der Feuerwehr sind 150 Mann stark. Zwei Dampfspritzenzüge mussten wegen mangelnder Mannschaften außer Dienst gestellt werden. Einer amtlichen Mittheilung zufolge ist in Petersburg, Moskau, Kowno und Sebastopol niemand an Influenza gestorben. Die Krankheit nimmt ab.

Der Squire untersuchte den Revolver und wurde, wenn möglich, noch bleicher als zuvor.

„Sie sehen diese Waffe offenbar nicht zum erstenmal,“ bemerkte der Detectiv, welcher sowohl ihn als Isabella aufs genaueste beobachtete.

„Nein. Ich erkenne den Revolver vielmehr als denselben, den Mr. Farquhar vor einigen Tagen meiner Tochter schenkte,“ antwortete der Squire rückhaltslos.

„Und Sie sagen, dass Miss Egerton sehr aufgeregert war, als Sie mit Ihnen beim Gitterthor zusammentraf?“ wandte der Detectiv sich fragend an Isabella, die bejahend antwortete.

Nach einem Besinnen kniete White neben dem Leichnam nieder und entleerte sämtliche Kleidertaschen desselben ihres Inhalts. Dieser bestand aus einigen Briefen, einer Cigarrentasche, einem Notizbuch, etwa fünf Pfund in Gold- und Silbermünzen, sowie einer Uhr und Kette.

„Ein Raub war bei dem Verbrechen nicht beabsichtigt, denn es scheint nichts von Wertsachen berührt worden zu sein,“ sagte er, während er aufstand. „Ich werde diese Dinge in Verwahrung nehmen, ebenso wie den Brillantring des Verunglückten. Und jetzt müssen wir den Leichnam ins Haus schaffen. Ich habe einige Fragen an Miss Egerton zu stellen. Da sie die einzige Person ist, die mit dem Todten gesehen wurde, wird sie uns vielleicht einen Aufschluss geben können.“

Seine Unterweisungen wurden ausgeführt, und dann bewegte sich der traurige Zug dem Hause zu, und Gilbert Farquhars Leichnam wurde in der Bibliothek auf eine in der Eile hergerichtete Bahre gelegt. Hierauf begaben sich die Polizeibeamten, Isabella und

— (Gräfin Bay.) Wie aus Budapest gemeldet wird, ist dortselbst das Requisitions-Schreiben des Klagenfurter Landesgerichtes in Angelegenheit der Gräfin Sarolta Bay eingetroffen. Das Klagenfurter Gericht ersucht auf Grund der Forberung der Sachverständigen um Auskunft über das Vorleben der Angeklagten und deren Geisteszustand in den Jugendjahren, sowie darüber, wo und unter welchen Verhältnissen sie ihre Jugend verlebte, welche Erziehung sie genossen, welcher Art ihre literarische Thätigkeit gewesen, ob und mit wem sie auch hier Verhältnisse eingegangen und welcher Art dieselben gewesen, endlich, ob sie geistige Getränke im Uebermaße genossen habe. Der Untersuchungsrichter hat einen Journalisten über diese Frage einvernommen; es sollen noch alle jene Journalisten verhört werden, mit denen Gräfin Bay aus Anlass der beabsichtigten Herausgabe eines Blattes hier gearbeitet hat.

— (Bebendig begraben.) Im Dörfe Bie menet nächst Rodez verfiel, wie dem „Extrablatt“ aus Paris gemeldet wird, ein sechzigjähriger Mann Namens Alary im Laufe einer Krankheit in einen lethargischen Zustand. Nach 24stündiger Regungslosigkeit glaubte man ihn tot und begrub ihn. Am darauf folgenden Tage arbeitete der Todengräber auf dem Friedhofe neben dem frischen Grabe. Plötzlich vernahm er deutliches Pochen aus dem Innern des Sarges. Entsezt entfloß er und verfiel, baheim angelangt, in Ohnmacht. Später erzählte er, was er erlebt. Man eilte auf den Friedhof, öffnete den Sarg, und der Leichnam Alary's wurde dann noch warm und mit allen Zeichen einer eben erst eingetreteten Erstickung vorgefunden.

— (Edisons neueste Erfindung) besteht in einer Verbesserung der elektrischen Batterien zur Aufhebung des elektrischen Widerstandes innerhalb der Zellen. Die neue Batterie Edison besteht aus einem Zinkcylinder, in welchem ein Stab von Actuatoon steht. Als Flüssigkeit dient Wasser. Eine einzige Batterie dieses Systems soll 30 Telegraphenräthe speisen können, während die jetzigen Batterien höchstens vier oder fünf Drähte die nötige Electricität zuzuführen vermögen.

— (Mord.) Aus Debendorf wird gemeldet: Der hiesige reiche Kaufmann Adam Schönberger wurde vorgestern abends in Fert bei Szent-Miklos mittels einer durchs Fenster abgefeuerten Kugel erschossen. Man nimmt an, dass ein Schuldner Schönbergers die That verübt hat.

— (Zu guter Letzt.) Erklärlche Verwechslung. „Guten Morgen, Herr Beilchenfeld!“ — „Guten Morgen, aber ich heiße Rosenbaum!“ — „Ah, verzeih'n Sie — aber wenn man so einen Schnupfen hat, wie ich...!“

Local- und Provinzial-Meldungen.

— (Aus dem Reichsrath.) Aus Wien wird uns unterm Gestrigen telegraphisch gemeldet: In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete Ministerpräsident Graf Taaffe die Interpellation des Abg. Dr. von Plener. Der Herr Ministerpräsident erklärte: Die Regierung vermöchte sich auf den Hinweis beschränken, dass der Beschluss des böhmischen Landtages, über den bekannten Antrag des Abg. Julius Gregr zur Tagesordnung überzugehen, keinen Anlass zur Stellung, nahme ihrerseits biete. Ebenso vermöchte die Regierung

Mr. Egerton in den Salon, und Natalie wurde herbeigerufen. Das arme Mädchen sah bleich und angriffen aus, und tiefe Ringe lagen um ihre dunklen Augen; sie schien thathächlich völlig gebrochen zu sein.

„Ich muss Sie bitten, mir alles zu sagen, was zwischen Ihnen und Mr. Farquhar vorging, nachdem Sie zusammen in das Gehölz gegangen waren,“ sagte White, dem weder ihr verfallenes Aussehen noch der Umstand entging, dass ihre Stimme zitterte, als sie zu sprechen begann.

Sie sagte alles, was sie zu sagen hatte, klar und deutlich — wie sie Farquhar verlassen, dann den Schuss gehört hatte und nach dem Gitterthor geeilt war, in der Erwartung, ihren Bräutigam dort zu finden.

„Waren Sie von dem Schuss nicht beunruhigt?“ fragte der Detectiv, als sie innehielt.

„Nein.“

„Welcher Ursache schrieben Sie denselben zu?“

„Ich dachte, dass es Wildschützen wären.“

„Aber Sie machten keinen Versuch, die Sache aufzuklären, indem Sie auf den Platz, woher der Schuss kam, nachzusehen giengen?“

Natalie antwortete nicht — sie konnte ihm nicht sagen, dass der Jammer über ihre eigene Lage sie dermaßen überwältigt hatte, dass sie gegen alles, was darüber hinausgieng, gänzlich unempfindlich gewesen war und weder über den Schuss noch über Mr. Farquhar weiter nachgedacht hatte.

„Und als Sie fanden, dass Mr. Farquhar nicht beim Gitterthor war, wunderten Sie sich da nicht, dass er nicht zur Stelle war?“

„Ich glaube nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Zweifel auszubürgern, ob die zur Theilnahme an den Arbeiten des böhmischen Landtages verfassungsmäßig Befrufenen ihre staatsrechtlichen Bedenken nicht zunächst im Landtage vorzubringen hätten (Sehr richtig! rechts). Nichtsdestoweniger geht die Regierung auf die Interpellation ein. Insoferne die Erwägungen, welche der böhmische Landtag dem Tagesordnungsbeschluß voranschickte, den Wunsch nach Änderung der bestehenden Verfassung aussprechen, liegt kein Grund vor, dies als die Staatsgrundlage bedrohende Bestrebungen zu erachten, da die Verfassungsgesetze wiederholte Abänderungen erfuhrten und der Landtag ausdrücklich auf den gesetzlichen, somit verfassungsmäßigen Weg hinwies. Wenn also Verfassungsänderungen auf gesetzlichem Wege — falls durch das Staatswohl geboten — verfassungsmäßig nicht ausgeschlossen sind, muss die Regierung dennoch offen erklären, dass das Staatsinteresse gegenwärtig vor allem eine auf Grundlage der geltenden Verfassung fortschreitende ruhige Entwicklung erheischt, dass der gegenwärtige Zeitpunkt zur Behandlung von Verfassungsfragen ungeeignet ist. Die Regierung beabsichtigt somit nicht, Sr. Majestät principielle Änderungen der Verfassung und die damit in Zusammenhang gebrachte Königskronung vorzulegen. Der Ministerpräsident kann dabei nicht umhin, mit Befriedigung darauf hinzuweisen, dass auch der böhmische Landtag in der seinem Beschlusse vom 9. December vorangestellten Erwähnung in richtiger patriotischer Einsicht der allgemeinen politischen Lage dieselbe Überzeugung ausdrückte. Die Regierung erachtete es nie für zulässig und hält es auch dermalen nicht für zulässig, sich dem mit dem allgemeinen Staatsinteresse und den Staatsgrundgesetzen vereinbarlichen Ansprüchen irgend eines Volksstamms in irgend einem Lande gegenüber ablehnend zu verhalten; dies gilt auch bezüglich der berechtigten Ansprüche der Deutschen in Böhmen. Dass diesen berechtigten Ansprüchen der Böhmen Rechnung getragen werde, ist Gegenstand fortwährender Fürsorge der Regierung (Bravo! rechts). Soferne es sich um die Geltendmachung der Ansprüche der Deutschen im böhmischen Landtage handelt, ist durch die neuerliche Wahlauflösung allen Bevölkerungskreisen hiezu neuerdings Gelegenheit geboten. (Beifall rechts, Unruhe links.) — Abgeordneter Dr. von Pleiner beantragte, über die Interpellations-Beantwortung des Grafen Taaffe die Debatte zu eröffnen. Der Antrag wurde jedoch mit 143 gegen 114 Stimmen abgelehnt, worauf zur Tagesordnung geschritten wurde. So dann wurde die Specialdebatte über die Seemanns-Ordnung fortgesetzt. Abg. Swieczy und Genossen interpellierten den Unterrichtsminister über den Stand des slavischen Schulwesens in Schlesien. Abg. Kaiser und Genossen interpellierten den Finanzminister, ob er nicht geneigt sei, bei der Verpachtung von Mauten an Reichsstrassen der Begünstigung von Generalpächtern entgegenzutreten und dem Unzug der Subverpachtungen zu steuern.

— (In der Theaterbaufrage) können wir einen erfreulichen Fortschritt constatieren, und zwar die Vollendung und Vorlage der neuen, durch das landschaftliche Bauamt ausgearbeiteten Projekte, welche namentlich den Vorzug haben, dass der Voranschlag die verfügbare Bausumme per 190.000 fl. nicht übersteigt, wodurch eine ehethunlichste Inangriffnahme des Baues gesichert erscheint. Dass dieses Project auch den localen Bedürfnissen, was das Fassungsvermögen betrifft, entsprechen wird, kann aus Nachstehendem entnommen werden. Das Auditorium soll außer Parterre noch aus drei Etagen bestehen, von denen die beiden ersten übereinander gehalten sind, dagegen der dritte Rang eine tribünenartige Fortsetzung des zweiten Ranges bildet, welche Anordnung wir gegenwärtig bei den meisten modernen Theatern finden und die auch an den billigsten Plätzen das gute Sehen und Hören ermöglicht. Im Parterre befinden sich in 10 Reihen 143 Fauteuils und Sperrsitze, im Stehparterre ein Fassungsraum für 150 Personen, ferner 12 Parterrelögen. Der erste Rang weist nur Bogen auf (21), von denen die beiden im Proscenium befindlichen als Repräsentations-Lögen gehalten sind und sich an den Conversations-Salon anschließen. Der zweite Rang besteht in der Mitte aus einem Balkon mit 62 Fauteuils, an den Seiten aus zwei Tribünen mit zusammen 20 Sperrsitzen und vierzig Stehplätzen; der dritte Rang umfasst in fünf Reihen 124 Sitze. Insgesamt finden wir den Raum für 700 Personen, der sich auf 33 Bogen, 249 Sitze und 190 Stehplätze verteilt.

— (Die neue Arzneitaxe.) Wie bereits gemeldet, wurde soeben die Verordnung des Ministeriums des Innern veröffentlicht, mit der die Arzneitaxe für das Jahr 1890 in Kraft gesetzt wird. Eine große Anzahl von Bestimmungen dieser Arzneitaxe hat insbesondere für Ärzte und Apotheker großes Interesse, allein ein Theil der Anordnungen verdient auch vom Laienpublicum aufmerksam beachtet zu werden, insoferne, als diese eben zum Schutz und zur Sicherheit des Publicums getroffen worden sind. Hiezu gehören vor allem die Bestimmungen über die Rechte und die Berechnungen der Apotheker-gebüren. Die Rechte müssen deutlich und leserlich geschrieben sein. Das gilt zwar nicht für den Laien, sondern für den Apotheker, aber heutzutage ist die ärztliche Kunst doch nicht mehr so sehr ins Geheimnis gehüllt, dass nicht auch der Laien das Verständnis dafür

hätte, was ihm vom Arzte verschrieben wird. Der Apotheker darf auf ein nicht völlig verständliches Rezept keine Arznei ohne eingeholte Aufklärung des ordnenden Arztes aussolgen. Jedes Rezept muss der Arzt Wohnung und Namen der Partei befügen. Eine Wiederholung der Arznei nach einem Rezept darf nur an die auf demselben bezeichnete Partei verabfolgt werden. Eine Wiederholung findet nicht statt, wenn der Arzt die Klausel «ne repotatur» beigefügt hat. Die Preise sind auf den Rezepten sowohl nach Materialien als nach Arbeit und Behälter specificirt anzugeben, und der Apotheker hat nebst der Tasse und dem Datum sowie seiner Firma auch die Fertigung derjenigen Person beizubringen zu lassen, die das Heilmittel aussolgte. Bei Wiederholungen der Arznei sind auch diese Bemerkungen auf dem Rezept zu wiederholen. Es ist erlaubt, Arzneien billiger, als sie in der Tasse verzeichnet sind, abzugeben, doch muss dann sowohl die Tasse als die Ermäßigung auf das Rezept geschrieben werden.

— (Deutsches Theater.) Wie bereits gemeldet, gelangt heute die Posse mit Gesang «Die Gigerln von Wien» zur Aufführung. Die Hauptrolle liegt in den Händen des Gesangskomikers Gottsleben, welcher noch an diesem Abende mitwirken wird.

— (Aus dem Laibacher Gemeinderath.) Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach hielt gestern abends eine Sitzung ab, in welcher über Antrag des Referenten Dr. Staré der philharmonischen Gesellschaft die Bewilligung ertheilt wurde, die Räume zu beiden Seiten der projectierten «Tonhalle» bis zur vorderen Fassade auszudehnen. Ein ausführlicher Bericht folgt.

— (Gemeindewahl in Idria.) Bei der vorgestern stattgefundenen Gemeindewahl in Idria wurden gewählt die Herren: Stefan Papajne, Kaufmann, zum Bürgermeister; Valentin Treven, Kaufmann; Franz X. Goli, Kaufmann; Josef Serjun, Uhrmacher und Cestier, und Max Kofler, l. l. Notar, zu Gemeinderäthen.

— (Requiem.) Donnerstag, den 19. d. M., vor mittags um 10 Uhr wird in der hiesigen Deutschen-Ritter-Ordenskirche auslässlich des am 13. December d. J. zu Wien erfolgten Ablebens Sr. Hochwürden des Herrn Maximilian Grafen Couvenhove, Landcomthurs der Deutschen-Ritter-Ordens-Vallei Österreich, l. und l. Kämmerers, Feldmarschall-Vieutenants i. R. 2., ein feierliches Requiem abgehalten werden.

— (Militärisches.) Wie man der «Reichswehr» mittheilt, wird die Stiefelhose der f. und l. Cavalier-Regimenter künftig hin statt aus dem gegenwärtig systemisierten drapirten Monturtuch aus einem stärkeren croiséartig gewebten Stoffe (die officielle Bezeichnung ist «Stiefelhosenstoff») erzeugt werden. Die an die Monturdepots einzuliefernden Stiefelhosen haben von Neujahr 1890 an bereits aus dem beschriebenen «Stiefelhosenstoff» erzeugt zu sein.

— (Das Concert der Frau Papier.) Einem Telegramme, welches Frau Rosa Papier direct an den Herrn Musikkirector Böhrer am gestrigen Tage absendete, ist dieselbe seit vier Tagen heftig erkrankt und bettlägerig, nachdem sie bereits beim letzten Concert in Budapest indisponiert war, das Concert in Oedenburg abgesagt hat und den für Donnerstag am Repertoire der Oper stehenden «Figaro» ebenfalls absagen musste. Frau Papier stellt schließlich das nun für Samstag anberaumt gewesene Concert für den Monat Männer an einem noch zu bestimmenden Tage in Aussicht. Wenn Frau Papier frankheitshalber am kommenden Samstag also in Laibach nicht singen kann, so ist es jedenfalls das beste, dass sie das Concert über die Feiertage hinausgeschoben hat. Wir werden seinerzeit den Tag des Concertes neuerlich bekanntgeben. Das Programm und die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

— (Masern-Epidemie.) Wegen der in den Ortschaften Rakel und Schwarzenberg ob Idria — namentlich unter der Schuljugend — herrschenden Masern-Erkrankungen mussten die Volksschulen dorthin gesperrt werden.

— (Personalnachricht.) Der akademische Verein «Slovenija» in Wien hat den bekannten slowenischen Schriftsteller Pfarrer Davorin Trstenjak zu seinem Ehrenmitgliede ernannt.

— (Berichtigung.) In die Concursauschreibung der l. l. Landesregierung in Nr. 287 dieser Zeitung wegen Befahrung einer Baupraktikantenstelle hat sich unliebsamer Weise ein Fehler eingeschlichen. Es soll richtig heißen, dass die Bewerbungsgefüche auch mit dem Nachweis der Kenntnis der deutschen und der slowenischen (oder wenigstens einer anderen slavischen Sprache) zu instruieren sind.

Aus Kunst und Literatur.

— (Schleemann-Album.) Es war ein glücklicher Gedanke der Verlagshandlung R. v. Waldheim in Wien, nach dem Muster des «Oberländer-Album» die besten Zeichnungen, welche der Wiener «Oberländer» Schleemann für die «Wiener Lust», das bekannte als Beilage zum «Figaro» erscheinende Wiener Blatt, geliefert hat, in einem hübsch ausgestalteten Bande zu sammeln und als «Schleemann-Album» auf dem Weihnachtsmarkt auszulegen. Schleemann versteht es, mit wenigen Strichen die ergötzlichsten Szenen aus dem Wiener Leben darzustellen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 17. December. Die Influenza hält sich so ziemlich in gleichem Stadium. Im Laufe des heutigen Tages wurden circa 40 an Influenza erkrankte Personen in das allgemeine Krankenhaus aufgenommen. Auch mehrere Beamte des Krankenhauses wurden heute von der Influenza befallen.

Temesvar, 17. December. Die Ärzte constatieren über 650 Influenza-Fälle. Der Verlauf ist gutartig. Fiume, 17. December. Am 22. d. M. wird Seine Majestät der Kaiser das vor Triest ankernde Geschwader inspicieren. Zu diesem Behufe wird die Yacht «Greif» am selben Tage Se. Majestät in Miramar an Bord nehmen.

Zara, 17. December. Bei der Ergänzungswahl eines Reichsrathsabgeordneten für den Landgemeinden-Wahlbezirk Sinj wurde der Weltpriester und Gymnasial-Professor in Zara Josef Peric einstimmig gewählt.

Madrid, 17. December. Die amtliche «Gaceta» meldet über den Zustand des Königs, dass letzterer eine sehr ruhige Nacht verbrachte und demnächst in Reconvalescenz treten dürfte.

Athen, 17. December. In der Kammer interpellierte gestern Delhannis über die kretensisch-Angelegenheit. Die Debatte wurde auf morgen vertagt.

Zanzibar, 17. December. Buschiri wurde gefangen und gestern standrechtlich mit dem Tode bestraft

Deutsches Theater.

Heute: «Die Gigerln von Wien», Posse mit Gesang in drei Acten und einem Vorspiel von J. Wimmer.

Berstorbe.

Den 16. December. Johann Gregorin, Schuhmacher, 40 J., Burgstallgasse 11, Blutzerziehung.

Im Spital.

Den 15. December. Anton Matej, Einwohner, 68 J., Lungenentzündung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 6 g. reduziert	Sättigungsgrad des Gefüses	Wind	Richtung des Himmels	Stunden 24 Std. in Millimeter
						11. Mg. 12. Mg.
17. 11. Mg.	750.1	—2.0	0. schwach	bewölkt		
17. 12. Mg.	750.1	—0.6	0. schwach	bewölkt	0.00	
9. 12. Ab.	750.4	—1.0	0. schwach	bewölkt		

Anhaltend trübe. Das Tagesmittel der Temperatur -1.3° , um 0.2° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglič.

Gramgebuigt gibt Karoline Persch im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder Nachricht von dem Ableben ihres unvergesslichen Gatten, beziehungsweise Vaters, des Herrn

Josef Persch

l. l. Oberlandesgerichtsrathes a. D.

welcher am 18. December l. J. um $5\frac{1}{4}$ Uhr früh, versehen mit den heil. Sterbäckamenten, im 68sten Jahre seines Lebens selig im Herrn verschied.

Die entseelte Hülle des theuren Verbliebenen wird Freitag, den 20. December l. J., um $8\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags vom Trauerhaufe Domplatz Nr. 1 aus auf den Friedhof zu St. Christoph überführt und dortselbst zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach, den 18. December 1889.

Begräbnisanstalt des Franz Döberle.

Danksagung.

Allen, welche dem verstorbenen Herrn l. l. Landesgerichtsrathen i. R.

Josef Potratz

die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere den Herren l. l. Beamten, der ländlichen l. l. Gendarmerie und dem ländlichen Feuerwehrvereine, dann für die schönen Kranspenden, besonders dem ländlichen l. l. Bezirksgerichte, wird der tiefgefühlte Dank ausgedrückt.

Krainburg am 17. December 1889.

Die Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 17. December 1889.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Aulehen.	Geld	Ware	Grundst.-Obligationen (für 100 fl. G.M.).	Geld	Ware	Deßert. Nordwestbahn	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
50% einheitliche Rente in Noten	85.90	86.10	50% galizische	104.00	105.00	Staatsbahn	106.50	107.10	188.00	188.60	191.00	191.50	188.50	188.50
50% Silberrente	86.35	86.55	50% mährische	109.50	110.00	Südbahn à 5%	144.50	145.20	191.00	191.50	192.00	192.50	190.00	191.00
1854er 4% Staatslohe	132.00	132.50	50% kroatisch und küttenland	139.50	139.50	Unionbahn	116.00	117.00	240.25	241.75	241.75	241.75	240.25	241.75
1866er 5% ganz 500 fl.	139.00	139.50	50% niederoestreichische	142.50	144.50	Verkehrsbahn, fl. 140 fl.	99.90	100.50	159.50	160.00	160.00	160.00	159.50	160.00
1880er 5% Hünfet 100 fl.	173.00	173.50	50% steirische und kroatische	173.50	173.50	Diverse Lote	104.50	105.10	Diverse Lote	186.25	186.25	Diverse Lote	186.25	186.25
1886er 5% Staatslohe 100 fl.	142.50	144.50	50% kroatische und slavonische	105.00	105.00	Clara-Lote 40 fl.	59.00	60.00	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	57.00	58.00	Eisenbahn-Gesell.	85.00	87.00
1886er 5% Hünfet 100 fl.	173.00	173.50	50% siebenbürgische	151.50	151.50	Laibacher Präm.-Auleh.	127.00	128.00	Ulfhöll-Fluman. Bahn 200 fl. G.	206.00	200.50	Eisenbahn-Gesell.	84.00	91.00
50% Dom.-Pföbb. à 120 fl.	151.00	151.50	50% ungarische	88.00	88.25	Welsch-Lote 40 fl.	24.75	25.75	Welsch-Bahn 200 fl.	212.00	213.00	Eisenbahn-Gesell.	60.00	60.25
50% Dom.-Pföbb. à 120 fl.	107.95	108.15	Andere öffentl. Aulehen.	120.75	121.75	Welsch-Lote 40 fl.	61.00	62.00	Welsch-Bahn 200 fl.	227.00	228.00	Montan-Gesell.	97.00	98.00
Deßert. Notrente, steuerfrei	100.80	101.00	Donau-Reg.-Lote 5% 100 fl.	108.50	107.50	Welsch-Lote 40 fl.	57.25	57.75	Welsch-Bahn 200 fl.	1905.00	1010.00	Prager Eisen-Ind.	413.00	414.00
Garantierte Eisenbahn- Schulverschreibungen.			Anteile der Stadt Görz	110.00	—	Welsch-Lote 40 fl.	19.10	19.40	Welsch-Bahn 200 fl.	1905.00	1010.00	Salzg.-Tari. Steinlohlen 80 fl.	417.00	421.00
Elisabethbahn in G. steuerfrei.	121.70	122.20	Anteile d. Stadtgemeinde Wien	105.00	105.80	Welsch-Lote 40 fl.	20.75	21.50	Welsch-Bahn 200 fl.	1905.00	1010.00	Steierm.-Tari. Papierf. 200 fl.	125.00	138.50
Franz-Joseph-Bahn in Silber	114.75	115.25	Präm.-Auleh. d. Stadtgemeinde Wien	144.25	144.75	Welsch-Lote 40 fl.	68.25	68.75	Welsch-Bahn 200 fl.	1905.00	1010.00	Erzäler Kohlem.-Gef. 70 fl.	142.75	143.25
Borarberger Bahn in Silber	102.00	103.00	Welschbahn-Aulehen verlos. 5%	96.00	97.00	Welsch-Lote 40 fl.	64.00	65.00	Welsch-Bahn 200 fl.	1905.00	1010.00	Waggon-Verhant. Allg. in Pef.	457.00	461.00
Elisabethbahn 200 fl. G.M.	239.00	240.00	Welschbahn-Aulehen verlos. 5%	96.00	97.00	Welsch-Lote 40 fl.	41.00	42.00	Welsch-Bahn 200 fl.	1905.00	1010.00	Br. Beugesellschaft 100 fl.	88.00	88.50
Betto Linz-Budweis 200 fl. G. B.	217.00	218.00	Welschbahn-Aulehen verlos. 5%	96.00	97.00	Welsch-Lote 40 fl.	53.50	54.50	Welsch-Bahn 200 fl.	1905.00	1010.00	Br. Beugesellschaft 100 fl.	82.25	82.25
Betto Salz.-Tirol 200 fl. G. B.	209.00	211.00	Welschbahn-Aulehen verlos. 5%	96.00	97.00	Welsch-Lote 40 fl.	17.00	18.00	Welsch-Bahn 200 fl.	1905.00	1010.00	Wienerberger Biegel.-Actien-Gef.	168.75	169.50
Elisabethbahn für 200 Mark	111.00	111.75	(für 100 fl.).	116.00	117.00	Welsch-Lote 40 fl.	116.00	116.50	Welsch-Bahn 200 fl.	229.75	230.25	Devisen.		
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	96.00	96.60	Bodener, allg. öst. 4% G.	150.20	101.00	Welsch-Lote 40 fl.	147.75	148.25	Welsch-Bahn 200 fl.	395.00	399.00	Deutsche Bläpe.	57.80	57.80
Borarberger Bahn Em. 1884	95.50	94.10	ditto.	94.00	95.00	Welsch-Lote 40 fl.	116.60	117.50	Welsch-Bahn 200 fl.	214.25	214.75	London.	117.50	118.00
Ung. Goldrente 4%	100.75	100.95	Deßert.-Auleh. 10% 50%	100.00	101.50	Welsch-Lote 40 fl.	293.50	294.00	Welsch-Bahn 200 fl.	67.50	68.00	Paris.	46.67	46.75
Ung. Papierrente 5%	98.05	98.25	Deßert.-ung. Bank verl. 4% 2/3%	101.75	101.25	Welsch-Lote 40 fl.	316.25	316.75	Welsch-Bahn 200 fl.	281.50	281.50	Valuten.		
Ung. Eisenb.-Aul. 120 fl. 5. B. S.	113.75	114.25	ditto.	94.00	95.00	Welsch-Lote 40 fl.	335.75	336.25	Welsch-Bahn 200 fl.	127.00	127.25	Ducaten.	5.61	5.63
ditto. cumul. Stüfe	95.00	95.30	ditto 50jähr. 4%	99.80	100.20	Welsch-Lote 40 fl.	206.25	200.75	Welsch-Bahn 200 fl.	214.25	214.75	20-Francs-Stüde.	9.85	9.86
ditto. Österreich.	99.80	100.10	Welsch-Lote 40 fl.	335.75	336.25	Welsch-Bahn 200 fl.	220.50	221.50	Deutsche Reichsbanknoten.	57.82	67.25	Deutsche Reichsbanknoten.	57.82	67.25
W. Staat.-Obligat. v. J. 1876	111.00	111.50	Prioritäts-Obligationen	99.50	100.00	Welsch-Lote 40 fl.	564.00	567.00	Papier-Rubel.	1.26	1.26	Papier-Rubel.	1.26	1.26
W. Weinbahn-Aul. 100 fl.	99.00	100.00	(für 100 fl.).	99.50	100.00	Welsch-Lote 40 fl.	76.00	71.00	Italienische Banknoten (100 fl.)	46.10	46.20	Italienische Banknoten (100 fl.)	46.10	46.20
Bad Veldes (Krain) am 2. Jänner 1888.														
Bad Veldes (Krain) am 2. Jänner 1888.														
Dr. Ferd. Zeissler, Badearzt.														

Für Kinder!

eignet sich am besten
Hopfen-Malz-Kaffee
(Gesundheits-Kaffee)

SCHUTZ-MARKE

ein leicht verdauliches, magenstärkendes Nährmittel, ein Sparkaffee von Wohlgeschmack und gutem Aroma, ist wichtig für jedermann, und unentbehrlich ist derselbe (zur Erreichung und Erhaltung der Gesundheit dienend) für alle Kranke (insbesondere Magen-, Brust-, Leber-, Gicht-, Nieren-, Nerven-Leidende, bei Husten, Heiserkeit etc.), für Convalescenten, schwächliche Personen, Säuglinge, Frauen vor und nach dem Wochenbette, Blutarme, Bleichstüchtige etc.

1 Paket mit 1/4 Kilo Inhalt kostet 30 kr.
Zu haben bei

Ubaldo v. Trnókóczy

Apotheker neben dem Rathause in Laibach.
Bestellungen von auswärts werden mit umgehender Post ver-
sandt. — Billigster Bezug in 4 Kilo-Paketen.

Anerkennung.
Herrn Ubaldo v. Trnókóczy, Apotheker in Laibach.
Ihr Hopfen-Malz-Kaffee hat sich bei den Convalescenten sehr gut bewährt, bitte daher, noch 5 Pakete einsenden zu wollen.
Bad Veldes (Krain) am 2. Jänner 1888. Achtungsvoll
(4667) 8

Dr. Ferd. Zeissler, Badearzt.

**Gegen die Zehrkrank-
heiten,** Lungenschwindsucht, Scro-
pheln, serophulöse Krank-
heiten der Knochen, Rhachitis und Haut-
ausschläge gibt es kein besseres Mittel
als Leberthran mit Theer des Apo-
thekers Piccoli in Laibach. Eine Flasche
80 kr. Auswärtige Aufträge werden um-
gehend effectuert.

Schöne, sonnseitig gelegene
Wohnung

im Hause Nr. 12 auf der Maria-
Theresienstrasse im ersten Stock,
bestehend aus grossem, lichtem Vor-
saale, sechs Wohnzimmern mit drei
separaten Eingängen, Küche, Dienst-
boten- und Speisekammer, Keller und
Holzlege, ist vom nächsten Georgi
ab zu vermieten.

Anfragen Maria-Theresienstrasse
Nr. 10, Parterre, links. (5323) 3-1

Eine Wohnung
bestehend aus fünf Zimmern,
einem Cabinet sammt Zu-
gehör, ist sogleich oder zu
Georgi zu vermieten.

Anzufragen Burgstallgasse Nr. 7,
I. Stock, links. (5324) 3-1

(5290) 3-3 St. 16.802.

Oklic.
Z tisodnim odlokom z dne 1. av-
gusta 1889, st. 10.539, dovoljena iz-
vrsilna dražba posestva Iva Živoder-
jevega zemljeknjična vložna st. 188
katastralne občine Planina se ponovi
in se v to svrhu določi dražbeni dan na
21. decembra 1889. I.
od 11. do 12. ure pri tem sodišči s
prejšnjim dostavkom.

C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici
dne 17. novembra 1889.

Pain-Expeller
mit „Anker“ als sehr wirksames
Hausmittel empfohlen.

Vorräthe in den meisten Apotheken!

Geld	Ware	Deßert. Nordwestbahn	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
106.50	107.10	Staatsbahn	144.50	145.20	116.00	117.00	99.90	100.50	218.00	218.60	91.00	91.50	191.00	191.50
127.00	128.00	Südbahn à 5%	124.75	125.75	105.00	106.00								